

# Havarieleitung wird schneller ersetzt

**Krisensitzung** Nach vier größeren Rohrbrüchen binnen drei Jahren an der Trinkwasser-Hauptleitung nach Elsterwerda gibt es jetzt einen neuen Plan. Es muss schneller gebaut werden. *Von Manfred Feller*

Das Krisenkomitee hat getagt. Nach den zwei Rohrbrüchen an der Haupttransportleitung für Trinkwasser zwischen dem Wasserwerk Oschätzchen und Elsterwerda vom 9. und 10. Mai mit rund 16 000 betroffenen Einwohnern sowie Einrichtungen und Betrieben wird auf das Gaspedal gedrückt. Die neue 400er-Kunststoffleitung muss unter allen Umständen schneller gebaut werden, um das verschlissene Gussrohr zu ersetzen. Das wird teurer und aufwendiger. Darüber haben sich in einer eilends anberaumten Runde Maik Hauptvogel als Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserverbandes (WAV) Elsterwerda sowie Markus Terne, Vorsitzender der Verbandsversammlung und Bürgermeister der Gemeinde Röderland, und Elsterwerdas Bürgermeisterin Anja Heinrich verständigt.

Keiner möchte mehr Wasserwagen in den betroffenen Kommunen und vor dem Krankenhaus sehen oder eine nochmalige teure Produktionsunterbrechung wie bei der ODW Frischprodukte GmbH heraufbeschwören. Doch die Gefahr ist nicht gebannt. Denn die verschlissene, erst 35 Jahre alte Gussleitung kann jederzeit wieder reißen. Schwerpunkt war bisher der Bereich Würdenhain. „Die Mitgliedskommunen sind an einer sicheren und stabilen Trinkwasserversorgung interessiert. Deshalb haben wir uns entschieden, den Leitungsneubau zu beschleunigen und auch die Konsequenzen zu tragen“, sagt Bürgermeisterin Anja Heinrich. Konsequenzen heißt nichts anderes, als dass es teurer werden könnte. Verbandsmitglieder sind Bad Liebenwerda und Elsterwerda sowie die Gemeinden Röderland, Plessa und Hohenleipisch. Alle zusammen zählen etwa 26 000 Einwohner.

Die 9,3 Kilometer lange Transportleitung von Oschätzchen nach Bad Liebenwerda mit Abzweigen nach Prieschka, Zoberndorf, Zeischa, Dobra, Oschätzchen, Kröbels und Schweinfurth in Sachsen hat bisher aus gutem Grund keine Probleme gemacht. Durch diese 400er-Gussleitung wurde nie Rohwasser gepumpt.

Anders in Richtung Elsterwerda. Nach Angaben von Heiko Pirschel, Bereichsleiter Trinkwasser beim WAV, habe diese Gussleitung zwischen 1986 und 1992 bis zur Inbetriebnahme des Wasserwerkes Oschätzchen Rohwasser



Die neue Trinkwassertransportleitung nach Elsterwerda musste zwischen Oschätzchen und Reichenhain den Teichgraben in offener Bauweise queren. Der betriebene Aufwand ist groß. *Foto: WAV*

zur Behandlung in das Wasserwerk 3 nach Elsterwerda geschickt. Das darin enthaltene Eisen, das Mangan und die Kohlensäure hätten das Leitungsmaterial korrodieren lassen. Dadurch hatte sich das Rohr auch schon leicht zugesetzt. Stärkere Pumpen schickten nach der Inbetriebnahme des Wasserwerkes Oschätzchen das Wasser nach Elsterwerda. Die geschwächte Leitung und der permanent höhere Druck, so die Begründung, führen heute wahrscheinlich zu den Havarien.

Nach dem ersten Rohrbruch im Juli 2018 hatte die Verbandsversammlung beschlossen, eine neue Transportleitung aus PE-Rohr verlegen zu lassen. Die fünf Bauabschnitte sollten nach fünf Jahren fertig sein. Das wäre 2025. Nach dem zweiten Rohrbruch im November 2020 musste der erste Turbo gezündet werden. Aus den Bauabschnitten 2 und 3 wurde Nr. 2 sowie aus 4 und 5 Nr. 3. Die Fertigstellung war gegen Ende 2023 vorgesehen. Zum Vergleich: Die alte, mehr als neun Kilometer lange Gussleitung wurde innerhalb von acht Jahren verlegt.

Nach den zwei jüngsten Havarien wurde notgedrungen der

nächste Turbo gezündet. Denn ein neues Leck kann schon morgen für eine weitere Unterbrechung sorgen. Während der erste Bauabschnitt vom Wasserwerk Oschätzchen bis zum Teichgraben bei Reichenhain auf 1,2 Kilometern Länge so gut wie fertig ist, sollte der zweite am 1. März 2022 starten.

„Wir haben uns entschieden, den Leitungsneubau zu beschleunigen und auch die Konsequenzen zu tragen.“

**Anja Heinrich**  
Bürgermeisterin Elsterwerda

Doch so lange soll es nicht dauern. „Wir haben uns mit dem Ingenieurbüro beraten. Jetzt sind wir in der Phase der Klärung“, sagt WAV-Chef Maik Hauptvogel. Denn nach dem bisherigen Plan laufe derzeit noch der Prozess der Trassenfestlegung. Dies müsse nun zügiger durchgezogen werden. Notwendig sei, dass alle

40 vornehmlich privaten Grundstückseigentümer zustimmen. Die Mehrheit habe dies bereits getan. „Jetzt müssen wir die Klärung forcieren“, so Maik Hauptvogel. Es gehe auch um Entschädigungen für die Dienstbarkeit. Über einer Wasserleitung dürfen keine baulichen Anlagen errichtet und Bäume gepflanzt werden, so Markus Terne. Das Rohr wird künftig 1,50 Meter unter der Oberfläche liegen. Bisher ist es nur ein Meter.

Dieser zweite vorgezogene Bauabschnitt zwischen Reichenhain und der Schwarzen Elster bei Haida solle nun noch 2021 beginnen und Mitte 2022 fertig sein. Dann könne der Leitungsumschluss erfolgen. Eine große Gefahr wäre gebannt. Ziel sei es, erläuterte der WAV-Geschäftsführer, dass von beiden Seiten gebaut wird. Der zweite Abschnitt schließt auch das havarieanfällige Teilstück bei Würdenhain ein. In diesem Feuchtgebiet müsse erschwerend bei Grundwasserabsenkung gearbeitet werden. Zudem werden dort Reste der alten Wasserburg vermutet. Das heißt: Die Archäologen begleiten das Geschehen, was Zeit koste.

Parallel werde jetzt geprüft, ob das kritische Teilstück bei Würdenhain weiterhin Probleme machen könnte und ob ein provisorischer Bypass notwendig wäre. Wenn, dann würde um die bisherigen Schadstellen eine 200er-Leitung von bis zu eineinhalb Kilometern Länge oberirdisch mit Frostschutz für den Fall eines erneuten Rohrbruchs verlegt werden. Die Zusatzkosten werden mit rund 200 000 Euro beziffert.

Der dritte und letzte Bauabschnitt nach Elsterwerda solle schließlich schon 2022 starten.

Über allem droht eine Unbekannte. Die im Handwerk spürbaren Materialengpässe und steigenden Preise treffen auch die ambitionierten Notfallpläne des WAV. Die eigene kleine Havariereserve an Ersatzrohren sei aufgebraucht. PE-Rohre seien derzeit bei den Lieferanten nicht verfügbar, so Maik Hauptvogel. Gebraucht würden vier Kilometer Rohr. Kosten: etwa 2,5 Millionen Euro. Vielleicht können die Spezialbauunternehmen aushelfen, die ebenfalls noch für die bevorstehenden Leistungen gefunden werden müssen. Dem WAV stehen aufregende Wochen bevor.